

# GA Bunt Blatt

## Neues aus dem Genossenschaftsleben

Liebe Genossenschafterinnen und Genossenschafter

Endlich dürfen wir unsere neuen Mieterinnen und Mieter im Ersatzneubau Leimbach willkommen heissen! Wir wünschen ihnen alles Gute in ihrem neuen zu Hause.

Die meisten neuen „Leimbacher“ halten das Bunte Blatt wohl zum ersten Mal in den Händen. Deshalb richtet sich der Inhalt dieser Ausgabe auch speziell an diese GenossenschafterInnen, insbesondere der Nachdruck eines Artikels aus dem Bunt Blatt Nr. 11, in dem alle Verwaltungsangestellte der Genossenschaft Hofgarten vorgestellt wurden.

Wir begrüssen auch unsere neue Verwaltungsangestellte Gabi von Burg, die ab Anfang September unsere Verwaltung im administrativen Bereich mit dem Schwerpunkt Leimbach unterstützen wird.

Viel Spass beim Lesen des Bunt Blattes wünscht Euch  
Stefan Wyss

### Inhalt:

Ersatzneubau Leimbach .....	2
Gemeinschaftsraum Hofwiesenstrasse 90 .....	3
Neues Verwaltungsmitglied .....	5
Portrait unserer MitarbeiterInnen .....	6
Eiertütschen im Hofgarten .....	8
Glosse .....	9
Zeltbauer mit „Leib und Seele“ .....	10
Diverse Mitteilungen.....	11
Marktplatz.....	11

### Termine zum Vormerken

31. August 2007 (Freitag)	Geschichtenerzählen für Kinder bis Kindergartenalter
03. September 2007 (Montag)	Begrüssungsapéro in Leimbach
07. September 2007 (Freitag)	Anmeldeschluss für Seniorenausflug
12. September 2007 (Mittwoch)	Das GZ Leimbach stellt sich vor
17. November 2007 (Samstag)	Redaktionsschluss Bunt Blatt Nr. 15
14. Juni 2008 (Samstag)	Generalversammlung und Genossenschaftsfest

Genossenschaft  
Hofgarten  
Hofwiesenstr. 58  
8057 Zürich

Tel. 044 363 39 11  
Fax 044 363 39 12  
info@geho.ch  
www.geho.ch

## Ersatzneubau Leimbach

**Der Ersatzneubau Leimbach ist pünktlich fertig gestellt worden und die neuen Mieter sind eingezogen. Es ist an der Zeit, ein Rückblick auf die letzte arbeitsintensive Endphase des Ersatzneubauprojekts zu machen.**

### Fortschritt der Aussenarbeiten

Anfang Jahr wurde die Montage der Fenster und der Wärmedämmung abgeschlossen. Auch das Dach wurde fertiggestellt und gedichtet, so dass mit dem Innenausbau begonnen werden konnte. Zuerst musste aber noch die Luftfeuchtigkeit mit Hilfe einer Bauheizung deutlich gesenkt werden. Ab Ende März wurde der Bachlauf ausgehoben und das Bachbett erstellt. Die Bäume und Sträucher wurden gepflanzt und die Zugangswege asphaltiert. Im Innenbereich mussten im Frühling alle bestellten Bauteile eingebaut werden.



### Planung

Einige letzte Arbeiten wurden vergeben, z.B. die allgemeinen Schreinerarbeiten und die Schliessanlage. Ebenfalls wurde je eine spezialisierte Firma mit der Ausführung der Plattenarbeiten und der Baureinigung beauftragt. Die Architekten haben zudem eine Künstlerin beigezogen, um die Farben im Haus auf subtile Art und Weise zu gestalten. Vom bisherigen Projektleiter der Karl Steiner AG mussten wir uns im März verabschieden, weil er eine andere Stelle antrat. Mit dem neuen Projektleiter fand die Baukommission den Draht sehr schnell und eine reibungslose Übergabe war vorbereitet.



### Vermietungstätigkeit

Anfang März konnte bereits die Musterwohnung an die Verwaltung der Genossenschaft übergeben werden, um die Vermietungstätigkeiten zu unterstützen. Von Beginn weg war vor allem die Nachfrage nach 2- bis 3 1/2 Zimmer Wohnungen sehr gross. Die grossen 4- bis 5 1/2 Zimmer Wohnungen waren weniger gefragt. Die Bezugsdaten wurden für den Sihlflügel auf Anfang Juni und für den Leimbachflügel auf Anfang Juli festgesetzt. Deshalb mussten die Abnahmen und Übergaben früh terminiert und vorbereitet werden. Ab Anfang Mai wurden die Wohnungen abgenommen. In jeder Wohnung mussten die Storen, Schlösser, Küchentüren und -Schubladen geprüft werden. Die Qualität aller Boden- und Wandbeläge wurde begutachtet. Die Übernahmen wurden immer kurze Zeit vor der Übergabe an die neuen Mieter gemacht. Dabei musste zusammen mit der Mängelliste jede Wohnung geprüft werden.

### Mängel am Bau

Einen Baumangel stellten wir bei den Wegen zu den Hauseingängen fest. Die Gefälle wurden nicht nach Plan ausgeführt, so dass bei Regen vor jedem Hauseingang eine Wasserlache liegen blieb. Dieser Fehler wird im Spätsommer auf Kosten des Unternehmers korrigiert. Das Warmwasser wollte zu Beginn auch nicht warm und lange genug zum Wasserhahn rauskommen. Die Ursache war eine falsch eingebaute Pumpe.



### Einweihung des Ersatzneubaus

Am 9. Juni konnten wir den Schweizerischen Verband für Wohnungswesen (SVW) in Leimbach begrüßen, welcher im Rahmen von „100 Jahre mehr als wohnen“ neu erstellte Bauten einem interessierten Publikum zeigte. Am Nachmittag bis in den Abend wurden die neuen und die ehemaligen MieterInnen begrüßt. Auch einige GenossenschafterInnen vom Hofgarten wohnten dem kleinen Eröffnungsfest bei.

Für den Vorstand, Marius Hutmacher

## Gemeinschaftsraum Hofwiesenstrasse 90

In der Genossenschaft Hofgarten besteht seit längerem der Wunsch nach Räumlichkeiten für genossenschaftliche Aktivitäten, aber auch für Anlässe, die durch MieterInnen der Genossenschaft organisiert werden.

Der Vorstand hat dieses Bedürfnis erkannt und entschieden, das ehemalige Ladenlokal an der Zeppelinstrasse 71 künftig als Genossenschaftsraum zu nutzen. An der vergangenen Generalversammlung hat unser Präsident, Ueli Frank, die Anwesenden bereits über diese Absichten informiert. Bevor allerdings grosse Investitionen in die Infrastruktur der Räumlichkeiten getätigt werden, sollen die tatsächlichen Bedürfnisse besser erkannt werden. Diese Bedürfnisüberprüfung soll in einer halbjährigen Startphase erfolgen, die von Anfang Oktober 2007 bis Ende März 2008 dauert. Anschliessend entscheidet der Vorstand über die weitere Nutzung der Räumlichkeiten und allfällige damit verbundene Investitionen.

Damit der Betrieb des Gemeinschaftsraums reibungslos funktionieren kann, müssen verschiedene Bedingungen erfüllt sein:

a) Es braucht ein Betriebskonzept und klare "Spielregeln" für die Vermietung und die Nutzung der Räumlichkeiten. Diese Grundlagen werden zur Zeit durch eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern von Vorstand und Kontaktgruppe erarbeitet.

b) Es braucht eine Betriebsgruppe aus engagierten Mitgliedern unserer Genossenschaft. Wenn Sie Freude haben, in der Betriebsgruppe eine aktive Rolle wahrzunehmen, so freut sich [stefan.wyss@geho.ch](mailto:stefan.wyss@geho.ch) oder die Verwaltung (044 363 39 11) bis 7. September 2007 über Ihre Kontaktaufnahme.

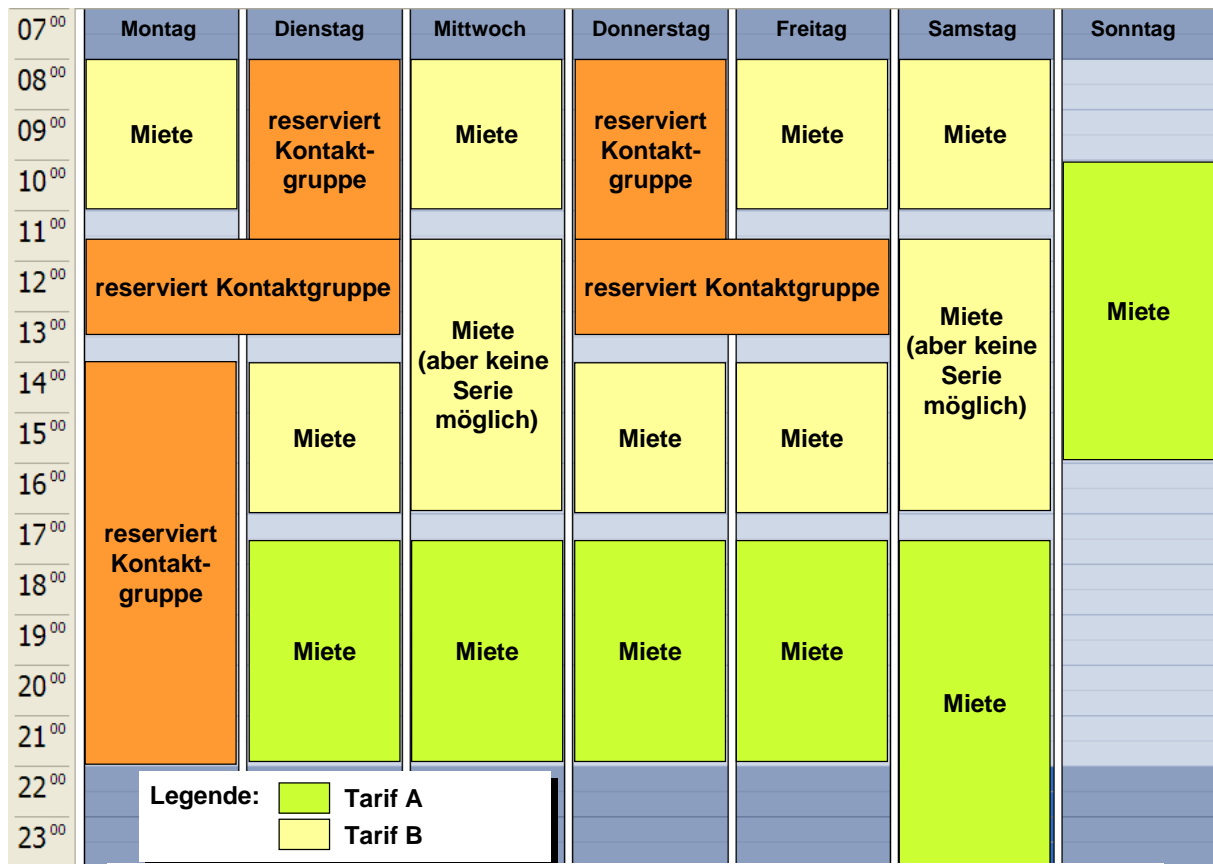
c) Es braucht Genossenschafterinnen und Genossenschafter, welche die Räumlichkeiten nutzen. Sie können den Raum privat für Ihren Anlass mieten. Haben Sie Interesse, mit Ihren Ideen während den Reservationszeiten der Kontaktgruppe den Raum zu beleben (für alle Genossenschafter offen), z.B. einen Seniorennachmittag, „Chrabbelmorgen“ für Mütter mit Kleinkindern, Mittagstisch etc. durchzuführen?

Der Entwurf des Nutzungskonzepts sieht vor, den Raum in vorgegebenen Zeitblöcken zu moderaten Tarifen zu vermieten. Verschiedene Blöcke sind für Veranstaltungen der Genossenschaft und der Kontaktgruppe fix reserviert. Für regelmässige Aktivitäten können auch Terminserien gebucht werden (ausser mittwoch- und samstagnachmittags).

Zahlreiche Details befinden sich in Bearbeitung. Auch der Ablauf von Reservationen und die Übergabe der Räumlichkeiten werden zur Zeit definiert. Wir werden Sie selbstverständlich rechtzeitig darüber informieren, damit Sie von diesem neu geschaffenen Angebot rege Gebrauch machen können.

Wir möchten Sie somit ermutigen, den längerfristigen Betrieb des Gemeinschaftsraums zu ermöglichen, indem Sie den Raum aktiv nutzen oder als Mitglied der Betriebsgruppe mitwirken und freuen uns auf gemütliche Stunden, angeregte Gespräche und rauschende Feste in unserem Gemeinschaftsraum.

Bitte retournieren Sie den ausgefüllten Talon auf der nachfolgenden Seite an das Büro der Genossenschaft, Hofwiesenstrasse 58.



Belegungsplan des Gemeinschaftsraums (Entwurf, Juli 2007)

## Aktive Nutzung des Raumes – Mitglied der Betriebsgruppe

Ich kann mir vorstellen aktiv in dieser Betriebsgruppe mitzuhelfen? ja / nein

Name/Vorname: ..... Telefon: .....

Adresse: ..... e-mail: .....

Ich/wir können uns vorstellen den Raum privat zu mieten. ja / nein

Ich/wir können uns vorstellen, den Raum während den Reservationszeiten der Kontaktgruppe zu mieten.

Dazu sind folgende Ideen vorhanden: .....

.....

.....

Rückmeldung bis 7. September 2007, Büro Hofwiesenstrasse 58

## Neues Verwaltungsmitglied

**Gabi von Burg wird ab 1. September 2007 in Teilzeitanstellung in Leimbach unsere Genossenschaftsverwaltung in administrativen Tätigkeiten unterstützen. Wir heissen Sie herzlich willkommen und möchten ihr im Bunten Blatt die Gelegenheit geben, sich kurz vorzustellen:**

Sehr geehrte Genossenschafterinnen und Genossenschaffer

Ich heisse Gabi von Burg und wohne seit 39 Jahren in Zürich-Leimbach. Wir wohnten bis im Jahr 2005 in einem der Reiheneinfamilienhäuser der Genossenschaft Hofgarten, dort wo jetzt der Ersatzneubau steht. Zum Glück haben wir ein neues Zuhause direkt neben der neuen Siedlung gefunden.

Wir, das sind mein Mann Romeo, unsere 12jährige Tochter Larissa, unser 10jähriger Sohn Patrick und ich. Unsere Katze Mörlü nicht zu vergessen.

Meine Hobbys sind Reiten, schöne Spaziergänge in der Natur machen und natürlich meine Familie. Als weiteres „Hobby“, betreue ich meinen Bruder an seinen Rennen, er ist amtierender Vize-Weltmeister im Ironman. Dabei lerne ich immer wieder viele neue Leute aus allen Nationen kennen.

Nach der Schule habe ich eine Lehre als Apothekenhelferin absolviert. Danach war ich im Treuhandwesen tätig. Es folgte eine längere Pause, in der ich ganz für meine Familie da gewesen bin. Jetzt sind meine Kinder grösser und ich arbeite Teilzeit. Ich bin sehr vielseitig interessiert und arbeite sehr gerne mit Menschen und Tieren, deshalb habe ich verschiedene Tätigkeitsfelder:

Ich arbeite beim Entlastungsdienst für Familien mit Behindernten. Diese Arbeit bringt mir persönlich sehr viel, da ich die Familien mit zum Teil sehr schwer behinderten Kindern in verschiedenen Belangen unterstützen kann. Dazu gehören Körperpflege, sondieren, Kinderspitaltermine, spazieren gehen, etc..

Im Kinderspital Zürich bin ich im Stiftungsrat der Stiftung „Chance für das kritisch kranke Kind“ tätig.

Ebenfalls arbeite ich noch mit Schafen und Ziegen. Das macht mir grossen Spass. In den Wintermonaten gibt es auch immer wieder Lämmer, die ich mit der Milchflasche grossziehen muss. Diese sind so zahm wie Hunde. Zur Freude aller Kinder im Quartier geht meine Tochter manchmal mit den Lämmern an der Leine spazieren. Es kommen auch immer wieder mal Schulklassen in den Stall auf Besuch.

Zurück zum Ersatzneubau der Siedlung Leimbach:

Es war für mich sehr interessant mitzuerleben wie eine neue Siedlung entstanden ist, vom Abriss, über den Rohbau bis zum heutigen Zustand. Seit dem Frühling habe ich für Mieterinteressenten die Besichtigungen der Wohnungen durchgeführt. Ab dem 1. September bin ich Teilzeit im Büro Leimbach der Genossenschaft Hofgarten angestellt. Ich freue mich sehr auf diese neue Herausforderung. Ich wünsche allen Mieter/innen noch eine schöne Sommerzeit und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit!

Gabi von Burg



## Portrait unserer MitarbeiterInnen

In der 11. Ausgabe des Bunten Blattes (Mai 2006) wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Genossenschaft vorgestellt. Der folgende Artikel ist ein redigierter Nachdruck für unsere neuen Genossenschafter in Leimbach.

Als Kleinunternehmen kann sich die Genossenschaft keine Abteilungen für die verschiedenen Aufgabenbereiche der Liegenschaftsverwaltung leisten. Der Tätigkeitsbereich der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist deshalb sehr breit und erfordert viel Flexibilität und Selbstständigkeit. Grob unterscheiden lassen sich die beiden Bereiche Administration und Gebäudeunterhalt. Die Administration wird betreut von unserem Frauenteam Ursula Scheuber und Marion Honegger. Im Bereich Gebäudeunterhalt sind Dawud Hammad, Bruno Lüthi und Erich Plattner tätig. Bei grösseren Renovationsprojekten werden externe Handwerker hinzugezogen. Übrigens, vier der fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wohnen auch in der Genossenschaft und sind daher mit dem Leben in unseren Siedlungen bestens vertraut.

Den meisten Bewohnerinnen und Bewohnern bekannt sein dürfte **Ursula Scheuber**. Sie führt seit über 19 Jahren das Büro der Genossenschaft an der Hofwiesenstrasse 58. Von der ersten Kontaktaufnahme durch Mietinteressenten, über



Ursula Scheuber

die Organisation des Einzugs bis hin zum Wegzug betreut sie die Bewohnerinnen und Bewohner in allen Fragen rund um das Wohnen in der Genossenschaft. Neben dem Kontakt mit den Bewohnern umfassen ihre Tätigkeiten die Verwaltung der Liegenschaften. Sie führt die Buchhaltung, erstellt Mietverträge, koordiniert mit

den Handwerkern den Betrieb und Unterhalt der Liegenschaften und erledigt die umfangreiche Korrespondenz.

Ursula Scheuber hat ursprünglich eine kaufmännische Lehre in Rapperswil absolviert. 1968 ist sie mit Ihrer Familie in eine Wohnung der Genossenschaft eingezogen. Seit 1987 ist sie in der Verwaltung der Genossenschaft tätig. Angesprochen auf die Sonnen- und Schattenseiten ihrer Tätigkeit für die Genossenschaft ist die Sache klar. Ursula Scheuber arbeitet einerseits gerne mit Zahlen. Andererseits mag sie den Kontakt mit Menschen und sie freut sich immer wieder, wenn sie eine Wohnung einem neuen, glücklichen Mieter vermitteln kann. Sie schätzt auch die gute Zusammenarbeit im Team der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Genossenschaft. Ihre Arbeit bringt es aber auch mit sich, dass sie es nicht immer allen recht machen kann. Eine Wohnungszusage für den einen Interessenten bedeutet oft auch eine Absage für einen andern, enttäuschten Interessenten. Auch die Durch-

setzung von Hausordnung und Reglementen der Genossenschaft stösst bei den Betroffenen nicht immer auf Verständnis und ist ein unangenehmer Teil Ihrer Arbeit.

Ihre Freizeit verbringt Ursula Scheuber gerne auf dem Tennisplatz, im Wasser und im Schnee. Sie geniesst auch das Zusammensein mit ihren beiden Enkelkindern, die ebenfalls in der Genossenschaft wohnen. Zu jeder Jahreszeit trifft man Ursula Scheuber in der Surselva, so sie sich beim Wandern, Pilze suchen und Beeren sammeln bestens erholt. Mit ihrer feinen, selbst gemachten Konfitüre hat sie schon vielen Leuten Freude bereitet. Das Bauprojekt Leimbach hat in den vergangenen zwei Jahren zu einem starken Anstieg der administrativen Arbeiten geführt.

Seit 2004 verstärkt deshalb **Marion Honegger** die Verwaltung der Genossenschaft. Sie unterstützt Ursula Scheuber in allen Belangen rund um die Verwaltung. Dies beinhaltet die vielfältigsten administrativen Arbeiten, sowie auch die Bearbeitung von Mieteranfragen am Telefon und am Schalter im Büro.



Marion Honegger

Marion Honegger hat ursprünglich die kaufmännische Lehre in der Versicherungsbranche absolviert und hat nach ihrer Ausbildung einige Jahre Berufserfahrung in dieser Branche gesammelt. Nach einer dreijährigen Babypause kam für sie die Zeit, sich wieder ins Berufsleben zu stürzen. Seit 2004 ist Marion Honegger für die Genossenschaft tätig. Sie schätzt an ihrer Arbeit

den Abwechslungsreichtum. Jeder Arbeitstag bringt neue Herausforderungen, die bewältigt werden wollen. Ideal findet Marion auch die Nähe von Wohnort und Arbeitsplatz. Dies erlaubt ihr, die Betreuung ihrer Tochter Jana (1999) und die Arbeit unter einen Hut zu bringen. Als Ausgleich zu Beruf und Familie verbringt sie ihre Zeit gerne auf dem Tennisplatz und jagt die kleinen, gelben Bälle. Neben dem Frauenteam im Büro kümmern sich drei Mitarbeiter um den Betrieb und Unterhalt der Gebäude und Aussenanlagen unserer Genossenschaft. Ein grosser Teil der anfallenden Unterhaltsarbeiten kann die Genossenschaft so selber kostengünstig und flexibel erbringen. Nur in aussergewöhnlichen Situationen werden externe Handwerker beigezogen.

Unser Fachmann für Maler- und Gipserarbeiten ist **Dawud Hammad**. Eine seiner Hauptaufgaben ist der Unterhalt und die Renovation der Gebäudeinnenbereiche. Vor jedem Mieterwechsel werden die Wohnungen inspiziert und je nach Bedarf erneuert. Bei gut erhaltenen Wohnungen kann sich der Aufwand auf das Streichen einiger Zimmer beschränken. Bei Wohnungen, die jedoch lange Zeit nicht mehr renoviert wurden, arbeitet das ganze Handwerkerteam rund zwei Wochen, um eine Wohnung für den neuen Mieter einzugsbereit zu machen. Dabei wird die Wohnung innen komplett renoviert.



Dawud Hammad

Natürlich fällt der Renovationsaufwand sehr unregelmässig an. Rund um die typischen Zügeltermine haben die Handwerker alle Hände voll zu tun und sind teilweise sogar auf die Mitarbeit externer Firmen angewiesen, um die Arbeiten termingerecht abschliessen zu können. In den ruhigeren Zeiten zwischen den Zügelterminen kümmert sich Dawud Hammad um zahlreiche

weniger dringende aber trotzdem notwendige Arbeiten wie z.B. Zimmerrenovationen auf Mieterwunsch, der Behebung von Feuchtigkeitsschäden in Badezimmern, dem Unterhalt von Kellerräumen, Waschküchen und Trockenräumen, der Entfernung von Graffiti, usw. Dawud Hammad ist seit fast zehn Jahren für die Genossenschaft tätig und ist selber auch Genossenschafter. Er lebt mit seiner Frau Helen und seinen beiden Kindern an der Hofwiesenstrasse 50. Neben Arbeit und Familie interessiert er sich für moderne Kunst und Sport.

Eine sehr vielfältige Arbeit hat unser Hauswart **Bruno Lüthi**. Er ist verantwortlich für den Betrieb der Gebäude. Dazu gehören die Heizung, die Warmwasserversorgung, Solaranlage, Waschküchen, Abwasserentsorgung und vieles mehr. Die Vielfältigkeit seiner Arbeit bringt Abwechslung, stellt aber auch grosse Anforderungen an seine Flexibilität und seinen Organisationssinn. Jeden Tag muss er sich um zahlreiche grössere und kleinere, dringende und weniger dringende Arbeiten kümmern. Da gilt es die Übersicht zu bewahren und die richtigen Prioritäten zu setzen. Erste Priorität haben für ihn Notfälle. Dazu gehören technische Pannen von Heizung, Warmwasseranlage, Solaranlage aber auch Stromausfälle und Wasserschäden. Gelegentlich wird er auch gerufen, um eingeschlossene Kinder aus einem Zimmer zu befreien. In zweiter Priorität kümmert sich Bruno Lüthi um Unterhalts- und Reparaturarbeiten an den Gebäuden der Genossenschaft. So koordiniert er die Renovationsarbeiten bei Mieterzügen und sorgt dafür, dass die Neumieter mit möglichst geringem Verzug in eine frische und freundliche Wohnung einziehen können. Beim Ein- und Auszug von Mietern führt er die Wohnungsabnahmen durch. Mittels regelmässiger Wartung von Abwasseranlagen, Schliesseinrichtungen, Beleuchtung, Waschmaschinen, usw. sorgt er für einen si-



Bruno Lüthi

Seine Berufsausbildung hat Bruno Lüthi als Sanitärinstallateur abgeschlossen. Während rund zehn Jahren war er bei der Gasversorgung Zürich in einer leitenden Funktion tätig. Seit 1995 ist er bei der Genossenschaft Hofgarten tätig. Er ist ebenfalls Genossenschafter und lebt mit seiner Frau Andrea und seinen beiden Kindern an der Zeppelinstrasse 33. Am Arbeitsort zu leben macht es nicht ganz einfach, zwischendurch abschalten zu können. Als Hobby und Ausgleich betreibt er den Modellbau von Rennautos und engagiert sich in einem Slot Car Racing Club (Modellauto-Rennclub).

Unser Mann mit dem grünen Daumen ist **Erich Plattner**. Er ist zuständig für den Unterhalt der Gartenanlagen und Aussenbereiche. Als stellvertretender Hauswart ist er aber auch in den Betrieb und Unterhalt der Gebäude involviert. Seine Arbeit ist naturgemäss stark von den Jahreszeiten und dem Wetter abhängig. Während des Sommerhalbjahres ist er mit der Pflege der Gartenanlagen vollständig ausgelastet. In den kühleren Monaten arbeitet er mit beim Unterhalt der Gebäude. Als ausgebildeter und erfahrener Maler / Gipser führt er auch diese Arbeiten fachmännisch aus. Erich Plattner ist seit über zehn Jahren für die Genossenschaft tätig. Er schätzt an



Erich Plattner

seiner Arbeit, dass er oft selbstständig planen und entscheiden kann. Zu denken gibt ihm zuweilen die Gleichgültigkeit unserer Gesellschaft gegenüber dem Allgemeingut: „Alles wird auf den Boden geworfen, Papier, Flaschen, Glas...“ Auch seine Freizeit verbringt Erich Plattner oft in der Natur. Er liebt das Wandern in den Bergen, Reisen in fremde Länder, exotisches Essen, das Meer und natürlich seinen Garten. Sein Traum ist eine Durchquerung der Sahara von Norden nach Süden.

cheren und störungsarmen Betrieb. Je nach Wetter und Arbeitsanfall hilft er auch bei der Pflege der Gartenanlagen mit, mäht Rasen und schneidet Hecken. Bruno schätzt an seiner Arbeit den regen Kontakt mit den Mietern. Es freut ihn, wenn er mit seiner Arbeit oft vermeintliche grosse Probleme schnell und unbürokratisch beheben kann. Die Dankbarkeit der Mieter ist Motivation für ihn.

## Eiertütschen im Hofgarten

Die Kontaktgruppe veranstaltete am 2. April 2007 ein "Eiertütschen" für Gross und Klein, Jung und Alt.

Das „Eiertütschen“ hat eine grosse Verbreitung: Im Ursprungsgebiet Bayern nennt man das Spiel „Oierhiartn“, in der Oberpfalz sagt man dazu: „Oiaistoußn“, „Oiaboxn“ oder „Oiapecken“. In Österreich heisst es „Oalala tutschen“ oder "Eierpecken", im württembergischen Aalen hingegen "Spitzarschen". Wie auch immer man das Spiel nennen mag, es erfreut sich auch in unserer Genossenschaft grosser Beliebtheit.



So sind gut 40 Erwachsene und Kinder unserer Genossenschaft der Einladung der Kontaktgruppe zum Eiertütschen am 2. April gefolgt und haben teilweise sogar selbst gefärbte Ostereier mitgebracht.



Das typische Aprilregenwetter blieb zum Glück aus und die Sonne trug ihren Teil zur guten Stimmung der Teilnehmer bei, wie auch die Kontaktgruppe, welche den Teilnehmern einen kleinen Umtrunk servierte.

Natürlich wurde fleissig und fair getütscht (Zum Glück hatte niemand ein Gips-Ei mitgebracht).



Ein grosser Dank gilt der Kontaktgruppe, die wieder einmal einen grossartigen Anlass auf die Beine gestellt hat. [SW]



## Glosse

### ***Ja, gäb es keine Senioren***

Ja, gäb es keine Senioren,  
ging aller Wohlstand schnell verloren,  
die Konjunktur hätt's furchtbar schwer  
und die Senioren müssten her.  
Seht euch die Urlaubszentren an:  
Wer füllt die Busse, füllt die Bahn?  
Wer gibt dem Fahrer gar am Ende  
noch manchen Franken als Zubrotspende?  
Mallorcas Strände ständen leer,  
gäb es keine Senioren mehr.  
Was sonst auch immer ist und sei:

*An uns Senioren kommt keiner vorbei!*

Die Ärzte wären ungehalten,  
Wir müssen sie am Leben halten!  
Gäb es keine Senioren mehr,  
die Wartezimmer ständen leer.  
Wer kennt' sich aus mit Rheuma und Gicht,  
gäbe es die Senioren nicht.  
Wer sonst als wir ist richtig krank.  
Wer stapelt Medizin im Schrank?  
Obwohl wir die Gebühren hassen,  
fülln wir die Apothekerkassen.  
Wer schreitet stolz voll Heldentum  
mit neuen Hüftgelenken rum?  
Die Alten sind's ganz einwandfrei.

*An uns Senioren kommt keiner vorbei!*

Wer? - sag ich - geht noch zur Kur?  
Sind das meist nicht Senioren nur?  
Wer schaut uns Alten in den Rachen,  
wer lässt Gebiss und Zähne machen?  
Und sei es noch so 'ne Tortur,  
wir schaffen es mit viel Bravur!  
Der Zahnarzt müsste Däumchen drehn,  
liess' sich bei ihm kein Rentner sehn.  
Wer füllt die leeren Wartezimmer?

*Ja, das sind wir Senioren - immer!*

Wer stürzt sich in den Einkaufsrummel  
und hat noch Zeit zu einem Bummel?  
Manch Kaufhaus wär zur Hälfte leer  
und manch Geschäft, das gäb's nicht mehr.  
Der Zustand wäre nicht zu fassen,  
wo sollte man die Rente lassen?  
Ob Kaufhaus, Bäcker- und Konditorei -

*an uns Senioren kommt keiner vorbei!*

Kein Enkelkind würd' je geboren,  
gäb es nicht vorher uns Senioren.  
Zwar sind wir nur noch halb gesund  
und leiden an Gedächtnisschwund.  
Trotzdem lebt sich's nicht unbequem,  
als Rentner lebt man angenehm.  
Das ganze Leben war nicht leicht,  
bis man dies Alter hat erreicht.  
Man sah manch schwere Jahre ziehen,  
man hörte viele Melodien.  
Macht Euch das Dasein jetzt nicht schwer,

*denn wir Senioren sind noch wer!*

Dass wir nicht zu entbehren sind,  
das weiss inzwischen jedes Kind.  
Die Altersheime, bitte sehr –  
wo kämen die Bewohner her?  
Wer füllt die Räume dort, wer immer;  
es gäbe dort nur leere Zimmer!  
Sind wir auch alt und schon betagt,  
wir sind noch überall gefragt.  
Nur - die uns Rentner so umwerben,  
die wollen meistens etwas erben.  
Jedoch, Senioren - da bleibt helle! -  
vererbt niemals auf die Schnelle!  
In diesem Sinn, wie dem auch sei:

*an uns Senioren kommt keiner vorbei*

[eingesendet von Ruth Bai]

# [Jubiläumsfest im Irchelpark]

## Zeltbauer mit „Leib und Seele“

**Anlässlich des Jubiläums „100 Jahre mehr als wohnen“ fand am 16. Juni im Irchelpark ein grosses Fest statt, bei dem sich einige unserer Genossenschafter als besonders tüchtige Zeltbauer engagiert haben. Mit dabei war u.a. Herr Walter Bieri von der Zepelinstrasse. Für das Bunte Blatt liess er sich interviewen:**

*Buntes Blatt: „Herr Bieri, was war ihre Motivation, sich bei der Zeltbautruppe der Genossenschaft Hofgarten zu melden?“*

W. Bieri: „Ich bin ja erst 4 Jahre bei der Genossenschaft Hofgarten, aber als überzeugter Genossenschafter finde ich es wichtig, dass man sich in der Genossenschaft engagiert und einander hilft. Gemeldet habe ich mich auf den Aufruf unserer Genossenschaft, weil ich ein grosser Zeltfan bin. Wissen sie, ich war zwar nie in der Pfadi, aber wenn der Zirkus Knie in die Stadt kommt, dann bin ich am morgen früh einer der Ersten am Bellevue und schaue mir an, wie die Zeltbauer das grosse Zelt aufziehen. Selber habe ich zwar noch nie ein Zirkuszelt aufgestellt, aber ich könnte Ihnen im Detail erklären, wie das geht. Ich mag grosse Zelte besonders gerne, ich bin sozusagen ein richtiger Zelt-Fan.“

*Buntes Blatt: „Wie viele Zelte haben Sie denn bisher schon aufgebaut?“*

W. Bieri: „Private Zelte? Viele. Bei der Genossenschaft Hofgarten ist es jetzt das 3. Mal, dass ich beim Zeltbau helfe. Ich habe ja die letzten Jahre jeweils beim Zeltbau unseres eigenen Genossenschaftsfestes und der Generalversammlung (GV) mitgeholfen. Von mir aus könnte die GV jedes Jahr im Zelt stattfinden. Mir hat die GV dieses Jahr im Swissôtel nicht so gut gefallen wie die vorletzte im Zelt.“

*Buntes Blatt: „Wie war der Aufbau im Irchelpark im Vergleich zum Aufbau in der Genossenschaft Hofgarten?“*

W. Bieri: „Der Auf- und Abbau für das Fest im Irchelpark war nicht vergleichbar mit dem Zeltaufbau für unser Genossenschaftsfest, schon nur auf Grund der Grösse des Zeltes im Irchelpark. Der Auf- und Abbau dieses Zeltes nahm mehrere Tage in Anspruch und war sehr anstrengend. Am 1. Tag haben wir den Platz vermessen und die Hauptrahmen ausgelegt. Am 2. Tag war dann die Inneneinrichtung des Zeltes an der Reihe. Zudem mussten auch die Bierzelte und das Kasenzelt aufgestellt werden. Leider hat es am 2. Tag geregnet, was die Arbeit nicht gerade erleichtert hat. Zum Glück hat uns der Bauer vom Jauchhof Holzschnitzel gebracht, mit welchen wir auf Folien im Park die Wege ausgelegt haben. Am Samstag (Festtag) gab es dann wieder schönes Wetter. Beim Abräumen der Tische nach dem Fest haben mich einige 10- bis 12-jährige Buben aus einer anderen Genossenschaft tatkräftig unterstützt. Einige Erwachsene jammern immer über die heutige Jugend, dabei gibt es so viele hilfsbereite und initiative Jugendliche.“

*Buntes Blatt: „Wie hat Ihnen das Festprogramm gefallen?“*

W. Bieri: „Es war einfach toll. Am meisten gefallen hat mir das grossartige Orchester am Abend. Ich muss allerdings sagen, dass ich nicht die ganze Zeit am Fest im Irchel war. Die Rede von Herrn Stadtrat Neukomm habe ich verpasst. Ich ging am Nachmittag an ein anderes Genossenschaftsfest der Festreihe „100 Jahre mehr als wohnen“, welches in der

Nähe vom Letten durchgeführt wurde. Die hatten dort aber bei Weitem kein so prächtiges und neues Zelt wie wir im Irchel.“

*Buntes Blatt: „Was wird Ihnen vom Fest besonders in Erinnerung bleiben?“*

W. Bieri: „Die Zusammenarbeit unter den Genossenschaf- tern war schon toll. Das ging von den Erwachsenen bis zu den Kindern. Zum Beispiel hatte es am Fest ein motorloses Kinderkarussell, welches immer von einigen Kindern ange- stossen werden musste, während andere auf dem Karussell die Fahrt geniessen konnten. Ich kann mich nicht erinnern, dass das Karussell an diesem Tag auch nur einmal stehen geblieben wäre.“

Auch grossen Eindruck hat mir das Orchester und die Stim- mung am Abend gemacht. Jung und Alt war auf dem Tanz- boden.“

*Buntes Blatt: „Hat Sie am Fest auch etwas gestört?“*

W. Bieri: „Geärgert hat mich der Artikel im Tagesanzeiger Tags darauf. Ich weiss den genauen Wortlaut nicht mehr, aber irgendwie hat eine Festbesucherin bei einer Umfrage der Zeitung geäussert, dass Sie es schade finde, dass die Genossenschafter immer alles selber machen wollen.“

*Buntes Blatt: „Würden Sie sich wieder für so ein Fest enga- gieren?“*

W. Bieri: „Jederzeit, wenn die Gesundheit es zulässt. Vielen Dank übrigens für die Essensgutscheine für die Helfer. Ich konnte gleich 3 Leute einladen.“

*Buntes Blatt: „Auch die Kinder aus unserem Haus durften nach dem Fest ‚mehrere Tausend‘ Franken mit nach Hause nehmen und haben die Bons noch wochenlang als Spielgeld verwendet und die aufgedruckten Würstli und Weckli liebe- voll ausgemalt.“*

W. Bieri: „Ja, ich glaube alle Leute haben grossen Spass an diesem Fest gehabt.“

*Buntes Blatt: „Herr Bieri, ich danke Ihnen vielmals für das In- terview und für Ihren grossartigen Einsatz als Zeltbauer. [SW]“*

Anmerkung der Redaktion:

Leider konnten für dieses Interview keine Fotos vom Fest im Irchelpark organisiert werden. Falls Sie Fotos von diesem Fest besitzen, wäre die Redaktion sehr froh, wenn diese in unserem Fotoalbum ([www.geho.ch](http://www.geho.ch)) veröf- fentlicht werden dürften. Bitte schicken Sie die Fotos an [info@geho.ch](mailto:info@geho.ch). Vielen Dank.

## Diverse Mitteilungen

### Schulanlage Milchbuck: Instandsetzung und Umbau

Die Schulanlage Milchbuck wird umfassend instand gesetzt. Der Stadtrat hat dazu einen Baukredit von CHF 42'500'000 bewilligt. Da die umfangreichen Arbeiten nur in einem geleerten Schulhaus durchgeführt werden können, sind in den letzten Wochen Pavillons für den ausgelagerten Schulbetrieb aufgestellt worden. Einige Kinder gehen zudem in nahe liegende Schulhäuser zur Schule.

Ab Beginn des neuen Schuljahres wird die Baustelle mit Bauwänden von der öffentlichen Zugänglichkeit abgetrennt.

Ab Oktober 2007 beginnen die eigentlichen Bauarbeiten, die bis Frühling 2009 dauern. Der Bezug der neuen Schulanlage Milchbuck ist auf Sommer 2009 geplant.

Die Bauleitung versucht die Unannehmlichkeiten, die wegen der Baustelle im Quartier entstehen, so gering wie möglich zu halten.

Stadt Zürich  
Amt für Hochbauten  
Bauten Schulen/ Sport  
Lindenhohstrasse 21  
Postfach, 8021 Zürich

Tel. 044 412 11 11  
Fax 044 212 19 36  
www.stadt-zuerich.ch/hochbau

Kontaktperson:

rene.luetolf@zuerich.ch  
Direktwahl 044 412 42 00

### Werkstattbesuch der 2. Klasse von Frau Flury am 5. Juli 2007

Der bevorstehende Schulhausumbau Milchbuck ist in den Unterstufenschulklassen ein grosses Thema. In den Schulstunden werden regelmässige Besichtigungen auf der Baustelle durchgeführt und der Stand der Arbeiten verfolgt. Spielerisch wird das Gesehene im Unterricht von Frau Flury eingebaut. So werden zum Beispiel die auf der Baustelle gesehenen Gegenstände im Rechtschreibunterricht benannt und geschrieben. So schwierige Wörter wie Siphon oder Lavabo will man natürlich nicht nur schreiben, sondern auch sehen und anfassen können.

Frau Flury fragte unseren Hauswart Herrn Lüthi an, ob man eine Werkstattbesichtigung organisieren könne. Tochter Julia war Feuer und Flamme von der Idee ihrer Lehrerin und schnell konnte ein Termin gefunden werden. Zuerst musste allerdings einiges vorbereitet werden. Ein ganzer Parcours von Gegenständen wurde in der Werkstatt aufgebaut und von Julia angeschrieben. Sitzbänke wurden aufgestellt und eine Überraschung vorbereitet.

Am 5. Juli vormittags war es soweit. Für eine  $\frac{3}{4}$  Stunde war die Klasse Flury zu Gast bei unserem Hauswart an der Zepelinstr. 31. Begrüssen konnte er im Namen der Genossenschaft Hofgarten die ganze Klasse und nach einer kurzen Einführung wurde die grosse Heizzentrale besichtigt und erklärt. Grosses Staunen war angesagt und Aussagen, wie kompliziert doch alles ausschaut mit den vielen Leitungen, waren zu hören.

Der zweite Teil der Besichtigung wurde in der grossen Werkstatt abgehalten. Hier konnten alle Platz nehmen. Es war fast wie in der Schule. Die aufgebauten Gegenstände und Werkzeuge wurden von den Zweitklässlern in einem Frage- und Antwortspiel benannt. Alle hatten sehr viel Spass und die Zeit ging wie im Fluge vorbei. Zum Dank liess Frau Flury ein Lied vortragen und Herr Lüthi konnte die vielen Kinder verabschieden. Allerdings nicht ohne eine Überraschung. So konnte jedes Kind einen Mohrenkopf und ein paar Gummibärchen mitnehmen. Zügig mussten die Kinder nun zurück ins Schulzimmer, ging doch die ganze Veranstaltung ein bisschen länger als die geplante  $\frac{1}{2}$  Stunde. Ein abwechslungsreicher Vormittag ging sowohl für unseren Hauswart wie die Kinder dem Ende entgegen und alle hatten sehr viel Spass.

## Marktplatz

<p>ab sofort zu vermieten</p> <p>in der Rollergarage an der Hofwiesenstrasse 82</p> <p><b>Platz für 1 Roller</b> (z.B. Vespa)</p> <p>Miete Fr. 25.-- / mtl.</p>	<p>ab sofort zu vermieten</p> <p><b>Atelier</b></p> <p>An der Zwirnerstrasse 269 8041 Zürich, nahe Sihl</p> <p>1 Zimmer, 63 m<sup>2</sup>, Raumhöhe 2.4m, Etage EG Baujahr: 2007</p> <p>Grosser heller Raum im Erdgeschoss: mit WC, Reduit und Vorraum</p> <p>monatl. Bruttomiete: Fr. 1'090</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Bitte senden Sie Ihr Marktplatz-Inserat bis zum Redaktionsschluss (siehe Termine auf der Titelseite) an die Verwaltung der Genossenschaft Hofgarten, Hofwiesenstrasse 58, 8057 Zürich